Modell für viele in ganz Bayern

AOVE erhält für jahrelanges Wirken und Zukunftsorientierung Staatspreis – Dotiert mit 8000 Euro

Amberg-Sulzbach. (ben) Eitel Freude bei der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils – Ehenbach (AOVE): Ende vergangener Woche lief die Siegesbotschaft aus München in deren Büro in Hahnbach ein. Im Wettbewerb Land- und Dorfentwicklung würdigte Landwirtschaftsminister Helmut Brunner das über Jahre anhaltende Wirken der AOVE mit der Verleihung des Staatspreises in der Kategorie „Initiativen, Planungs- und Entwicklungsprozesse“. Dotiert ist die Auszeichnung mit 8000 Euro. Überreicht wird der Preis bei einem Festakt am 22. November in der Münchner Residenz.

Misstrauisch beäugt, kritisch begleitet, heimlich bewundert, als Partner begehrt – AOVE-Geschäftsführerin Waltraud Lobenhofer kennt Reaktionen wie diese zur Genüge. Die von ihr vertretene Gemeinschaft, als Zusammenschluss von neun Gemeinden, gilt seit Jahren als Modell für viele andere kommunale Bündnisse in Bayern. Stets an deren Seite stand beim Aufbau der interkommunalen Zusammenarbeit das Amt für ländliche Entwicklung in Regensburg. Dessen Leiter, Thomas Gollwitzer, gehörte zu den ersten Gratulanten.

Gleichermaßen geehrt fühlen dürfen sich die neun AOVE-Gemeinden Edelsfeld, Freihung, Freudenberg, Gebenbach, Hahnbach, Hirschau, Poppenricht, Schnaittenbach und Vilseck. Sie alle leisten im täglichen Zusammenspiel Außergewöhnliches. Aus München hieß es dazu: „Der Preis wird verliehen für den konsequenten und langfristigen interkommunalen Ansatz und die aktive Vernetzung von Handlungsfeldern, Projekten und Zielgruppen, mit deren Hilfe für das kommunale Bündnis wie auch für die einzelnen Kommunen Grundlagen für eine gezielte Einflussnahme auf die Sicherung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und landschaftlichen Strukturen im Aktionsgebiet geschaffen wurden.“

Erste Schritte 1993

Klingt relativ staubtrocken, besagt aber nichts anderes, als dass der eingeschlagene AOVE-Weg seitens des Ministeriums als äußerst erfolgversprechend betrachtet wird.

Erste Schritte seien 1993 unternommen worden, als sich sechs Gemeinden – später kamen noch drei hinzu – gefunden hatten, um nach gemeinsamen Lösungen von Problemen zu suchen, die alleine nicht zu bewältigen gewesen wären.

Die Ausgangssituation war durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft, den Verlust von industriellen Arbeitsplätzen (Konkurs der Maxhütte), die Randlage am Truppenübungsplatz Grafenwöhr und die ungünstige überregionale Verkehrsanbindung geprägt. Unter dem Motto „Vom Standort zum Bewegungsort“ ist es in der bisherigen Zusammenarbeit gelungen, wichtige Handlungsfelder umfassend und mit intensiver Bürgermitwirkung zu bearbeiten.

Das Freizeitzentrum in Hirschau erhält seine Wärmezufuhr aus dem Netz der AOVE-BioEnergie eG – eines von mehreren zukunftsträchtigen Projekten, für die die AOVE nun unter anderem ausgezeichnet wurde. Bild: Hartl

Senioren und die Jugend

So wurde vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung unter dem Titel „Alt werden zu Hause“ ein Projekt realisiert, das es alten Menschen so lange wie möglich gestatten soll, in vertrauter Umgebung wohnen zu bleiben.

Gleichzeitig wird die Attraktivität der Region für Jugendliche und junge Familien gesteigert, indem gemeinsam mit der kommunalen Jugendpflege des Landkreises und mit einem gemeinsamen interkommunalen AOVE-Jugendpfleger neue Wege eingeschlagen werden.

Unter dem Motto „Energieregion AOVE“ wurde ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet. Hiermit werden die Ziele der Gemeinden mit Hilfe eigens gegründeter Gesellschaften und Genossenschaften konsequent verfolgt.

Der Aufbruch in ein neues Energiezeitalter wird dabei mit der Wertschöpfung auf der regionalen Ebene verknüpft. Als Beispiele seien angeführt die AOVE-Bürgersonnenkraftwerke, die Wärmenetze der AOVE-BioEnergie eG (Hirschau, Vilseck, Freihung) und die AOVE-BürgerEnergie eG, die verschiedene Projekte auf Wirtschaftlichkeit prüft.